

haben auf diese kanonistische Quelle zumeist erst in jüngster Zeit zurückgegriffen⁹⁾. Da es immer naheliegt, für die Taten einer historischen Persönlichkeit theoretische Begründungen in deren Schriften ausfindig zu machen, auch wenn Theorie und Praxis handelnder Menschen oft weit auseinandergehen, kam ein schon im späteren 13. Jahrhundert unter dem Namen Innocenz' IV. verbreitetes Schreiben, das zumeist nach dem Incipit *„Eger cui lenia“* zitiert wird, sehr gelegen; denn obschon auch hier zumeist traditionelles Gedankengut wiederholt wird¹⁰⁾, ist der päpstliche Machtanspruch durch die Häufung der Argumente und gelegentliche Verschärfung der Formulierung so deutlich ausgedrückt, daß man darin so recht eine theoretische Begründung der Taten des Papstes sehen konnte¹¹⁾. Dieses Schreiben ist zum ersten Male im Jahre 1847 von

auch separat London 1965, hier S. 58 f. (ich zitiere im Folgenden die durch einen Index erschlossene Separatausgabe). H. E. Feine, ZRG. Kan. Abt. 48 (1962) 518, konzidiert in einer Anzeige von Cantini, daß Innocenz IV. theoretisch Dualist war; praktisch sei er jedoch Hierokrat gewesen.

⁹⁾ Eine Ausnahme bildet F. Baethgen, Der Anspruch des Papsttums auf das Reichsvikariat, ZRG. Kan. Abt. 10 (1920) 178 ff.; wiederabgedruckt in ders., *Mediaevalia* 1 (1960) 117 ff. (ich zitiere im Folgenden den Neudruck).

¹⁰⁾ W. Ullmann, Some Reflections on the Opposition of Frederick II to the Papacy, *Archivio Storico Pugliese* 13 (1960) 16, weist darauf hin, daß Gregor IX. und Innocenz IV. in der Auseinandersetzung mit Friedrich II. keine neuen Gesichtspunkte in die Debatte gebracht hätten, doch seien die alten Argumente mit größerer Kraft und in schärferer Formulierung vorgetragen worden. Auf vielfache Übereinstimmung zwischen den Ideen Innocenz' III. und Innocenz' IV. haben auch Tierney, *Mediaeval Studies* 27, 232 ff., und Watt, *Papal Monarchy* bes. S. 70 f., hingewiesen, die damit gegen die ältere Auffassung ankämpfen, als sei erst Innocenz IV. der Ausgangspunkt eines ungezügelten „Hierokratismus“, gewesen, wie er in Bonifaz VIII. und in den Hierokraten der Jahrhundertwende gipfelt; so etwa früher R. W. u. A. I. Carlyle, *A History of Mediaeval Political Thought in the West* 5 (Edinburgh u. London 1928) S. 324; J. Rivière, Le problème de l'Église et de l'État au temps de Philippe le Bel (Louvain 1926) S. 39, 44 ff. u. ö.; neuerdings G. Tabacco, *La relazione fra i concetti di potere temporale e di potere spirituale nella tradizione cristiana fino al secolo XIV* (Turin 1950) S. 156 ff.; R. Folz, *La papauté médiévale vue par quelques-uns des ses historiens récents*, RH. 218 (1957) 61, u. bes. M. Pacaut, *L'autorité pontificale selon Innocent IV*, *Le Moyen Age* 66 (1960) 85 ff., bes. 109 ff.; ders., *La théocratie* (Paris 1957) S. 160 ff. (zu Pacauts Arbeitsweise vgl. unten passim).

¹¹⁾ *„Eger cui lenia“* wird als wichtigste Quelle bei der Darstellung der Auffassungen des Papstes über das Verhältnis zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt benutzt; vgl. Pacaut, *Le Moyen Age* 66, 92: „l'un des textes fondamentaux de la théocratie pontificale“; G. Martini, *Regale sacerdotium*, *Archivio della R. Deputazione Romana di Storia patria* 61 (1938) 151: „*„Eger cui lenia“* è il testo fondamentale della sua (= Innocenzo IV) dottrina politica“. Weiteres bei R. Castillo Lara, *Coacción eclesiástica y sacro Romano imperio* (Turin 1956) S. 248.